juliane liebert

lieder an das große nichts

gedichte

suhrkamp

An der Schwelle zum Schlaf, unterwegs durch die Großstadt, begegnen wir Nikolai Gogol und Marianne Faithfull, Sockendandys und Partymädchen, Versehrten und Abgehängten, »mit dem gesicht nach unten«, »am broadway an der haltestelle«, »für zehn, fünfzehn minuten wirklich«. Sie sind »der spiele so müde, selbst die messer haben das stechen satt«. Denn was ist das Herz anderes als ein »muskulöses hohlorgan« – Kraken haben drei davon, wir Menschen: »eine plötzliche angst vor zügen«.
Mit untrüglichem Rhythmusgefühl und einem Ohr auf der Tanzfläche horcht Juliane Liebert in ihren flirrenden Gedichten auf »die einsamen, die lauten, die leichten dinge« und schreibt Verse von solcher Zartheit, dass sogar die Battlerapper getröstet werden. Denn selbst wenn die Erde »immer langsamer rotiert« und die Niagarafälle »abends abgestellt« werden – »morgens stellt man sie wieder an«.

Juliane Liebert, geboren 1989 in Halle an der Saale, hat an der Universität der Künste Berlin studiert und arbeitet als freie Autorin und Journalistin, u.a. für die *Süddeutsche Zeitung*, *Die Zeit* und den *Spiegel*. Sie schreibt Prosa und Lyrik. Zuletzt erschien von ihr *Hurensöhne! Über die Schönheit und Notwendigkeit des Schimpfens* (starfruit publications, 2020). Juliane Liebert lebt in Berlin.

juliane liebert

lieder an das große nichts
gedichte

suhrkamp

Erste Auflage 2021
© Suhrkamp Verlag Berlin 2021
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk
und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Umschlaggestaltung: Erman Aksoy, Berlin
Druck: Pustet, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-42982-2

lieder an das große nichts

wir brauchen strohfeuer, leuchtbotschaften, die einsamen,
die lauten, die leichten dinge:
herzrasen, wasserstoffbomben, popcorn

dies ist kein zirkus, dies ist eine globenfabrik

gogol

nikolai mein partymädchen
es waren diese sätze, sie haben dich
lebendig begraben tot
gruben sie dich wieder aus
den kopf ganz verdreht von
deinem sargstakkato deinem letzten step
du hattest visionen wir haben verstanden
wir rasen gerädert in kunststoffkisten
die klappernden scheiben verspiegelt
dass keiner uns sieht dass wir
alleine und wehrlos, konserven
sind wie du, doch du besitzt
tiefe, das gefühl für die bretter
die die welt bedeuten, wir sind
schon weiter: wir reden blech
ach nikolai, mein bodenschatz

(Der russische Schriftsteller Nikolai Gogol starb an den Folgen strengen religiösen Fastens im Alter von 42 Jahren. Viele Jahre nach seinem Tod wurde sein Grab zwecks einer Umbettung geöffnet, und man fand das Skelett des Dichters völlig verdreht im Sarg liegend vor. Eine naheliegende Erklärung dafür ist, dass Gogol lebendig begraben wurde.)

tannhäuser gate

gestern fanden wir einen der
lag mit dem gesicht nach unten
auf der straße machten ihn wach
lehnten ihn an die wand und seine augen
rollten nach hinten in den schädel die 112
sagte sie sei die feuerwehr: er brannte
nicht wir ließen ihn liegen
es war kalt in letzter zeit
wirken die medikamente nicht mehr
es geht uns besser

wir stolzen die straßen auf und ab als hätten wirs gepackt
im sommer schliefen wir
auf den dächern sahen dinge
die ihr menschen niemals glauben würdet
blieben im dunkeln kletterten
nur zum wachen runter
in die wohnungen
die wir erfanden

der schnitt (von harten und weichen maschinen)

ich habe lange bei den monden gelebt
die manchmal weiß warn manchmal dunkel
und mich gefragt, und mich gefragt
warum sie nie fallen wenn ich rufe
die drecksgesteine, untreuen köter, jetzt
hab ich ihre leinen abgeschnitten

und grabe, statt dem himmel zuzuunken
mich in die erde. der rücken schmerzt
es ist so still
im haus dass ich
die gabeln der nachbarn auf
den tellern höre

lebendig begraben tot

mein bruder

mein bruder sagte, er wolle auf reisen gehen
packte 30 kilo steine in den rucksack
und stieg in einen fluss bei wien
wir wissen nicht, ob im juni oder juli
die bullen sagen: am 8. haben sie einen rausgefischt
der so groß und so schwer ist wie mein bruder
der die gleichen narben hat wie mein bruder
der uns gesagt hat: er wolle auf reisen gehen
ein paar jahre, wir sagten: aber schulden hatte der
mein bruder, und der mann im fluss hat keine
papiere, aber das tattoo stimmt, sagen Sie:
größe, gewicht, zähne und narben dieselben?